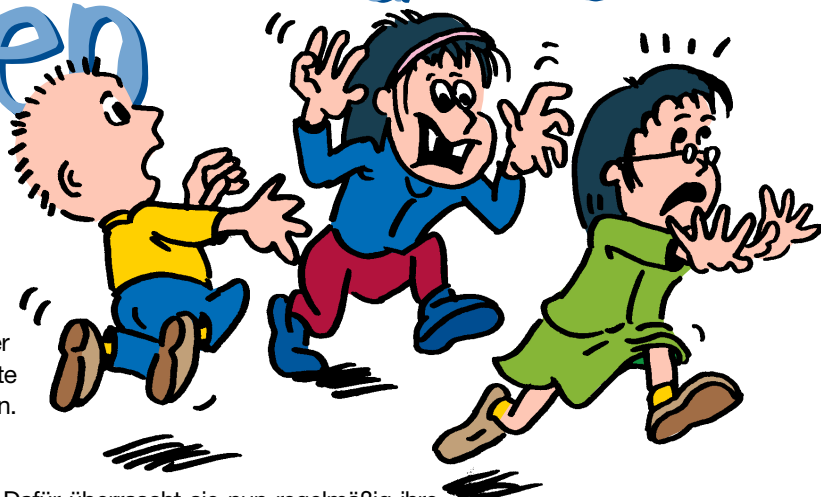


# Das verschwundene Lachen

Leseprobe



Mein Sonnenschein strahlt nicht mehr. Julia hat (mal wieder) eine Zahnücke. Der rechte Schneidezahn ist weg. Er baumelte zuletzt nur noch an einem Hautfetzchen. Beim Abendessen war er draußen.

Seither lacht Julia nicht mehr so gerne. Dafür überrascht sie nun regelmäßig ihre Geschwister mit einer Grimasse, wie sie wahrscheinlich schon Hänsel und Gretel den Schreck in die Glieder gejagt haben dürfte. Julia weiß sich eben zu helfen. Der Hexen-Look wird kultiviert – notgedrungen. Wenn schon ihr allseits beliebtes Null-Problemo-Grinsen ausfallen muss, kann sie sich wenigstens als abschreckendes Beispiel präsentieren. Fast könnte man meinen, sie mache das gerne. Aber nur fast. Denn sie nutzt jeden halbwegs unbeobachteten Augenblick dazu, die leere Stelle in ihrem Gesicht vorm Spiegel eingehend zu untersuchen. Kommt da endlich der neue Zahn? Ist das schwarze Loch schon ein bisschen kleiner geworden? Warten kann ja sooo lange dauern ...

Aber es gibt auch echte Probleme: Der Verlust des Schneidezahns hat Julia nämlich nicht nur das Lachen geraubt. Er behindert sie auch maßgeblich bei der Ausübung ihrer schulischen Pflichten. Beim Vorlesen stößt die Zunge immer wieder ungewollt ins Nichts vor. Das Ergebnis ist ein feuchtes Nuscheln. Das ist peinlich. Und so senkt Julia Satz für Satz die Lautstärke, bis irgendwann gar nichts mehr zu verstehen ist. Armes Kind. Während ich meiner Tochter tröstend durchs Haar fahre, stelle ich mir vor, was ihre Lehrerin in der Grundschule sonst noch so alles zu hören bekommt – in einer Klasse voller milchzahnloser Münder.

Beim Kinderchor am Nachmittag sind die Auswirkungen weniger dramatisch. Julia nuscheilt sich zwar auch dort durch alle Strophen, aber wenigstens in der richtigen Tonlage. Und im multiplen Klanggefüge kindlicher Brüllerei fällt der eine oder andere ungewollte Pfiff durch die gelichtete Gebissfront nicht sonderlich ins Gewicht.

Doch Julias Leben "mit ohne Zahn" hat auch seine schönen Seiten. Für meine Traumfrau zum Beispiel. Weil unser Kind aus Furcht vor entgleisenden Wortgebilden ihre Phonstärke allgemein vernehmlich gesenkt hat. Das sorgt für mehr Ruhe im Haus – wenigstens zwischendurch mal ein bis zwei Minuten lang.

Auch Julia selbst hat die Vorzüge zahnloser Tage inzwischen schätzen gelernt. Denn der Trinkhalm im Hamburger-Restaurant passt haargenau in die Lücke. Volltreffer! Das dunkle Loch ist weg. Und Julia muss zum Limoschlürfen nicht den Mund aufmachen. Nicht mal ein kleines bisschen. Beim Trinken lacht sie jetzt auch schon wieder. Ein Glück! Die Stimmung ist gerettet.

Text: Jörg Peter Herrmann, Illustration: Uli Kirstges

Merke:

Wenn das Gebiss allmählich reift,

Der Wortschwall durch die Lücke pfeift

Und nuscheind feuchte Töne macht,

Wird deutlich seltener gelacht.

